

Gütersloh

01.12.2025 Haushaltseinbringung

Rede von Landrätin Ina Laukötter

Anrede,

als ich mich auf diese Haushaltsrede vorbereitet habe,
musste ich an ein Bild denken:
An ein großes Schiff, das früh am Morgen den Hafen verlässt.
Die Mannschaft ist bereits wach,
hat die Karten studiert,
den Kurs festgelegt,
die Maschinen überprüft.
Die Route für den Tag steht – vorbereitet mit viel Erfahrung, Genauigkeit und Verantwortung.
Und in genau diese Situation
trete ich heute als neue Landrätin ein.
Der Haushaltsentwurf, den ich Ihnen vorlege,
ist nicht über Nacht entstanden – wie Sie sich vorstellen können.
Er ist das Ergebnis
intensiver Arbeit der Verwaltung
und der Dezernate in den zurückliegenden Monaten.
Sie haben das Schiff startklar gemacht,
die Segel gesetzt und dafür gesorgt,
dass wir in das Haushaltsjahr 2026 starten können.
Dafür sage ich aufrichtig: Danke!

Und dann kommt dieser Moment, - -
den jede neue Kapitänin einmal erlebt:
Man betritt die Brücke, übernimmt das Steuer
und damit die Verantwortung,
den vorgezeichneten Kurs verlässlich weiterzuführen.
Genau hier stehe ich heute.
Beim nächsten Haushalt
werde ich nicht erst auf die Brücke treten,
wenn das Schiff schon ablegt.
Ich werde von der ersten Minute
am Kartentisch stehen,
den Kurs mitbestimmen
und unsere gemeinsame Fahrt aktiv gestalten.

Und manchmal gibt es auf Reisen auch positive Überraschungen, die direkt Entscheidungen und aktives Handeln erfordern: Kurz vor Abfahrt des Schiffes erreichte mich am letzten Freitag Nachmittag die Nachricht, dass der LWL für 2026 einen Nachtragshaushalt vorlegen wird und beabsichtigt, den Hebesatz zur Entlastung der Kreise zu reduzieren. Dies bedeutet für unseren Kreishaushalt eine Entlastung von 5,5 Mio. €. Darüber freue ich mich sehr und ich habe entschieden, dass ich Ihnen vorschlagen werde, diese Entlastung 1:1 an unsere kreisangehörigen Städte und Gemeinden weiterzugeben, um die finanzielle Belastung durch die Kreisumlage in Grenzen halten zu können. Damit zahlen neben Harsewinkel auch Rietberg, Schloß Holte-Stukenbrock und Verl weniger Kreisumlage als in diesem Jahr.

Ich schaue nach recht
Meine Damen und Herren unserer heimischen Presse,
ich begrüße Sie herzlich und danke Ihnen dafür,
dass Sie die Arbeit des Kreistages
transparent und verständlich in die Öffentlichkeit tragen.
Denn wir alle wissen,
was unserer Demokratie verloren geht,
wenn Vielfalt in der Medienlandschaft schwindet. Haushaltseinbringung und Haushaltsverabschiedung
gehören zu den zentralen Momenten demokratischer Arbeit
auf Kreisebene, weil hier
Entscheidungen transparent,
nachvollziehbar und im offenen Austausch getroffen werden.

Wir sitzen alle im selben Boot

- Was erwartet Sie heute?
Bewusst werde ich an dieser Stelle keinen breit angelegten Streifzug durch sämtliche Aufgabenfelder unternehmen. Stattdessen möchte ich den Blick auf zentrale Schwerpunkte lenken – Themenfelder, die für die Zukunftsfähigkeit unseres Kreises von großer Bedeutung sind - und Verwaltung wie Politik gleichermaßen herausfordernd. Viele dieser Handlungsfelder wirken bereichsübergreifend – ziehen sich also durch:
 - die konsequente Digitalisierung,
 - der Abbau von Bürokratie
 - sowie die Gestaltung effizienterer und moderner Abläufe in allen Teilen der Verwaltung.

All diese Ziele können wir jedoch nur erreichen,
wenn wir verstehen,
wie unsere Verwaltung heute arbeitet und wer sie trägt.
Lassen Sie mich daher zunächst sagen:
In den ersten Wochen meiner Amtszeit bin ich dabei,
die Kreisverwaltungen kennenzulernen
und ich bin noch lange nicht durch.
Eines habe ich überall gemerkt:
Die Stärke unseres Hauses
liegt in den Menschen,
die hier arbeiten.
In engagierten Frauen und Männern,
die mit Sachverstand,
Empathie und Verlässlichkeit
jeden Tag dafür sorgen,
dass unsere Verwaltung,
unser Kreis funktioniert.
Sie sind die Grundlage unseres Erfolgs –
und dafür verdienen Sie Anerkennung und Vertrauen.
Wir alle wissen:
Ohne kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
kann auch das beste Konzept nicht umgesetzt werden.
Attraktiv zu bleiben,
genau das wollen wir als Arbeitgeber:
mit modernen Arbeitsbedingungen,
klaren Perspektiven
und einem Arbeitsumfeld,
das Wertschätzung und Verlässlichkeit bietet.

Diese Werte gelten aber nicht nur nach innen – im Kreishaus. Sondern auch nach außen - Transparenz und Verlässlichkeit!!!
Das dürfen die Bürgerinnen und Bürger von uns erwarten.

Und doch, es führt kein Weg daran vorbei...
Wahrheiten müssen angesprochen werden
– auch die schmerzhaften.
Gerade in einer Situation wie der jetzigen
ist Ehrlichkeit keine Zumutung,
sondern eine Verpflichtung.
Unsere Bürgerinnen und Bürger sind bereit,
neue Realitäten anzunehmen,
wenn wir sie klar, respektvoll und nachvollziehbar erklären.
Denn die Herausforderungen,
vor denen wir stehen, sind nicht abstrakt.

Sie betreffen uns als Kreis
 und betreffen die Kommunen gleichermaßen:
 Es sind gesetzliche Verpflichtungen,
 die wir zu erfüllen haben
 und damit einhergehende finanzielle Belastungen,
 die immer schwerer zu schultern sind.
 Offene Worte mögen unbequem sein,
 aber sie sind die Voraussetzung dafür,
 dass wir gemeinsam zu tragfähigen Lösungen kommen.

Die Wahrheit ist: Wir stehen finanziell mit dem Rücken zur Wand

Die aktuelle Haushaltssituation ist zweifellos angespannt. Kommunen wie Kreise bewegen sich am Rand dessen, was strukturell und dauerhaft verkraftbar ist.

Vieles ist nicht mehr selbstverständlich, manches kaum noch zu stemmen.

Es gilt, die Realität nüchtern zu benennen,
 ohne in Resignation zu verfallen,
 und zugleich den Mut aufzubringen,
 jetzt entschlossen anzupacken.
 Dringend gefragt sind:
 Verantwortungsbewusstsein,
 Pragmatismus und Gestaltungswille.
 Ebenso Zuversicht,
 dass wir gemeinsam die richtigen Weichen stellen können.
 Städte und Gemeinden ringen mit der Belastung
 durch die Kreisumlage, wir wiederum mit den finanziellen Vorgaben und Defiziten des Landschaftsverbandes.
 Jeder Euro, der an den Kreis abgeführt wird,
 fehlt den Kommunen in ihrem eigenen Haushalt
 – diese Realität lässt sich nicht beschönigen,
 und bloße Klage ändert daran nichts.
 Ich wiederhole es aus Überzeugung:

„Aus Pessimismus ist noch nie Zukunft entstanden“.

Bund-Land-Kreis-Kommunen:

Wir sind untrennbar miteinander verbunden

und tragen gemeinsam Verantwortung.

Wir sitzen buchstäblich im selben Boot.

Und genau deshalb

ist es mir noch einmal besonders wichtig zu betonen:

Es ist nicht einfach nur Zeit für Reformen,

diese sind längst überfällig.

Sondern es ist auch fällig,

unseren Staat mutig zu modernisieren

und unseren Sozialstaat zukunftsfest zu machen.

Wir vor Ort erleben täglich, was funktioniert

– und was nicht mehr funktioniert.

Wir sehen die Menschen, die Unterstützung brauchen.

Sie sollen diese auch bekommen. Und wir spüren zugleich:

Unsere Strukturen geraten an ihre Grenzen.

Sicher ist: An den entscheidenden politischen Stellen brauchen wir Entschlossenheit,

Mut und Bereitschaft,

Veränderung wirklich zu wollen.

Denn nur wenn jetzt gehandelt wird,

können wir als Kreis das leisten,

wofür wir da sind:

unseren Menschen Sicherheit und Halt zu geben,

Perspektiven zu eröffnen

und dafür zu sorgen, dass unser Gemeinwesen stark bleibt.

Und wenn unser Staat vor Ort gut funktioniert
 und die Kommunen von Werther bis Langenberg
 und von Herzebrock-Clarholz bis Schloß Holte-Stukenbrock
 ihre Aufgaben erfüllen können

– ja, dann wächst das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger.
 Eine starke, handlungsfähige kommunale Ebene
 trägt dazu bei, unsere Demokratie lebendig und widerstandsfähig zu halten. Gerade in einer Zeit,
 in der wir zunehmende gesellschaftliche Fliehkräfte wahrnehmen, wachsende Polarisierung
 und ein schwindendes Vertrauen
 in staatliche Institutionen spüren,
 gerade dann kommt der kommunalen Ebene
 eine ganz besondere Verantwortung zu.

Dieser Haushalt, den wir heute einbringen, ist erneut ein Rekordhaushalt – in jeder Hinsicht.
 Er spiegelt die große Bandbreite an Aufgaben wider,
 für die unser Kreis verantwortlich ist.
 Unsere Struktur zeigt diese Vielfalt deutlich:
 6 Dezernate,
 22 Abteilungen
 und zahlreiche Sachgebiete arbeiten daran,
 die zentralen Aufgaben des Kreises zu erfüllen.
 Dazu kommen unsere Beteiligungen,
 die Kreispolizeibehörde, das Schulamt und mehrere Referate.
 Sie alle übernehmen Aufgaben,
 die Städte und Gemeinden
 alleine nicht meistern könnten.
 Der kommende Haushalt beträgt 880 Millionen Euro.
 Das sind rund 3 Prozent mehr gegenüber dem Plan für 2025.

Die genaue Aufteilung der Aufwendungen wird Ihnen
 Herr Poppenborg gleich noch einmal sehr anschaulich darstellen. Fakt ist aber auch:
 Wir gehen mit diesem Haushalt an unsere Grenze.
 Nämlich indem wir unsere Ausgleichsrücklage
 von knapp 8 Millionen Euro vollständig einsetzen.
 Alle Reserven sind damit auf Null gesetzt.
 Ich finde das richtig,
 um damit den Anstieg der Kreisumlage etwas abzumildern.
 Diese steigt laut dem Entwurf um 7,6 Millionen Euro
 gegenüber 2025, nach der vollständigen Weitergabe der 5 Mio durch eine Umlagereduzierung vom LWL.
 Führen Sie sich vor Augen:
 Voraussichtlich noch in diesem Jahrzehnt
 werden zahlreiche Kommunen – auch hier im Kreis Gütersloh – ihre Ausgleichsrücklagen vollständig aufgezehrt
 haben!
 Bereits im kommenden Jahr
 werden im Kreis Gütersloh
 die beiden ersten von 13 Kommunen
 diesen Punkt erreichen.
 Setzt sich die aktuelle Entwicklung unverändert fort,
 folgen im Jahr 2027 voraussichtlich *fünf weitere* Kommunen
 - 2028 nochmals drei.
 Damit hätten heute in drei Jahren
 bereits zehn der 13 Kommunen im Kreis Gütersloh
 gar keine Ausgleichsrücklage mehr!!!
 Diese Zahlen machen deutlich,
 wie herausfordernd die finanzielle Lage ist.

Die Wahrheit ist: Die Sozialausgaben wachsen uns über den Kopf.

Die Dynamik der Sozialausgaben
 entzieht sich weitgehend unserem unmittelbaren Einfluss.
 Dennoch tragen wir ihre Folgen:
 steigende Kosten in der Jugendhilfe,
 in der Eingliederungshilfe,
 in der Pflege und bei den Unterkunftskosten.
 Grundsätzlich: Diese Aufgaben sind wichtig und richtig.
 Aber sie binden inzwischen einen so großen Teil unserer Mittel,
 mit dem Effekt,

dass für notwendige Zukunftsinvestitionen kaum noch Spielräume bleiben.
 Das dürfen wir nicht beschönigen:
 Die Sozialausgaben sind zum stärksten Treiber unserer Haushaltsentwicklung geworden.
 Deshalb brauchen wir auf allen Ebenen eine strukturell gerechtere Lastenverteilung.
 Einzig, damit wir als Kreis auch künftig handlungsfähig bleiben.
 Der Präsident des Deutschen Städtetages, Burkhard Jung, hat es kürzlich treffend formuliert:
„Wir erledigen vor Ort rund ein Viertel aller staatlichen Aufgaben und erhalten dafür nur etwa ein Siebtel der Steuereinnahmen.“

Wenn Sie den Kreishaushalt als Tortendiagramm vor sich sehen, meine Damen und Herren, dann machen die Transferleistungen einen Anteil von 57 Prozent aus – insbesondere SGB II, Jugendhilfe und Sozialhilfe.
 Dieses Tortenstück reicht bildlich gesprochen von „zwölf Uhr“ bis kurz nach „sechs Uhr“.
 Mit anderen Worten:
 Der größte Teil des Kuchens ist damit bereits aufgezehrt.
 Das ist die eine Seite.
 Gleichzeitig sehen wir uns mit einer wirtschaftlichen Gesamtsituation konfrontiert, die wenig Spielraum lässt:
 Die konjunkturelle Entwicklung zeigt dabei ein deutliches Abwärtsbild:
 Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes ist das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt zurückgegangen:
 Im Jahr 2023 um 0,9 Prozent.
 In 2024 setzte sich dieser Negativtrend fort, wenn auch abgeschwächt, mit einem weiteren Minus um 0,5 Prozent.

Diese anhaltende Schwächephase dämpft nicht nur die Einnahmehasis von Bund, Ländern und Kommunen, sondern wirkt sich zugleich auf Investitionsbereitschaft, Beschäftigungsentwicklung und allgemeine Wachstumsdynamik aus.
 Noch etwas kommt hinzu:
 Nämlich, das Ergebnis der vor wenigen Tagen veröffentlichten *Herbstprognose der Europäischen Kommission*: Selbst für 2025 wird lediglich ein marginales Wachstum von rund 0,2 Prozent erwartet.
 Deutschland würde damit — trotz der leichten Erholung — weiterhin zu den wachstumsschwächsten Volkswirtschaften innerhalb der Europäischen Union zählen!
 Es wundert kaum: Denn die Herausforderungen sind groß:
 Eine fragile internationale Lage, Konflikte, Zölle, hohe Energiepreise – sie treffen gerade unsere exportorientierten Betriebe.
 Gleichzeitig stehen Investitionen in Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und Nachhaltigkeit an.
 Aber – und das ist mir wichtig – wir stehen damit nicht allein da.
 Wir haben im Kreis Gütersloh starke Partner, die uns unterstützen.
 Allen voran unsere Wirtschaftsförderung, die pro Wirtschaft GT.
 Sie ist Impulsgeberin, Netzwerkgestalterin und Wegbereiterin.
 Sie bringt Unternehmen, Wissenschaft und Verwaltung zusammen und schafft Räume, in denen Neues entstehen kann.

Trotz dieser Herausforderungen bemühen wir uns, Gestaltungsspielräume zu bewahren und Prioritäten zu setzen.
 Wir investieren in unsere Schulen, in Straßen, in energetische Sanierungen und Klimaschutz.
 Wir stärken die Gesundheitsversorgung, den Sport, die Digitalisierung und die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger.

Beispielhaft werde ich auf vier Bereiche
noch ein wenig vertiefend eingehen:

[Bildung:] Nie war Geld besser ausgegeben als für Bildung
Bildung bleibt unser stärkster Hebel für Zukunftschancen
– gerade in Zeiten begrenzter Mittel.

Als Kreis tragen wir Verantwortung für 19 Schulen
– und gerade unsere Berufskollegs bieten riesige Chancen.
Dazu gehört eine zeitgemäße Ausstattung unserer Schulen,
um den Anforderungen eines sich wandelnden Arbeitsmarktes
und der fortschreitenden Digitalisierung gerecht zu werden.
Gute Berufsorientierung öffnet jungen Menschen Türen
– und das brauchen wir mehr denn je.

Gleichzeitig wissen wir um den Investitionsstau in unseren Schulen, damit werden wir in den nächsten Jahren viel zu tun haben.

[Arbeit]: Baustein für Stabilität

Ein zentraler Baustein zur Stärkung unserer
sozialen und wirtschaftlichen Stabilität
ist die Arbeit des Jobcenters.

Sein Auftrag ist klar:

Menschen, die Unterstützung benötigen, dabei zu begleiten, schnellstmöglich wieder in Beschäftigung zu kommen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
leisten hierbei Tag für Tag engagierte,
fachkundige und oft auch sehr herausfordernde Arbeit.

Um diesen Auftrag künftig noch wirkungsvoller zu erfüllen,
wird das Jobcenter seine Prozesse weiter schärfen. Antragstellerinnen und Antragsteller
sollen unmittelbar nach der Antragstellung
zu einem persönlichen Gespräch eingeladen werden.

Ziel ist es,
frühzeitig Perspektiven zu entwickeln
und konkrete Wege zurück in Arbeit aufzuzeigen.

Auch bei den Langzeitarbeitslosen
ist eine höhere Kontaktdichte vorgesehen,
um den Wiedereinstieg besser zu begleiten.

Für Eltern mit kleinen Kindern
soll es gezielte Beratungsangebote geben
– damit Familie und Beruf
besser miteinander vereinbart werden können.

Zugleich werden die Regeln strenger:

Meldeversäumnisse und Pflichtverletzungen sollen künftig wieder deutlicher sanktioniert werden. Auch das finde ich
richtig im Sinne von Fordern und Fördern.

[Sicherheit]: Ein Grundbedürfnis

An dem Grundbedürfnis nach Sicherheit und Ordnung werden wir gemeinsam weiter arbeiten.

Hier steht unsere Kreispolizeibehörde ganz besonders in der Verantwortung.

Auch im Sicherheitssektor sind wir mit anspruchsvollen Fragestellungen befasst und ich sage klar:

Ich stehe fest an der Seite unserer Polizei
und werde mich für die Belange mit ganzer Kraft einsetzen.

Sicherheit heißt genauso auch

Verlässlichkeit im Ernstfall:

Wir müssen uns auf diejenigen verlassen können,
die ihre Zeit – und oft auch ihr Leben – für uns einsetzen: Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei, die gesamte
Blaulichtfamilie. Und das können wir!

Das neue Feuerwehr- und Rettungsdienstzentrum
des Kreises Gütersloh
wird unsere Haupt- und Ehrenamtlichen stärken
und ein weiterer Baustein für ein noch schnelleres,

noch besser vorbereitetes und noch sichereres Handeln sein. Aktuell letzte Woche wurden drei neue Rettungswagen in Langenberg, Halle und Schloß Holte-Stukenbrock in Dienst gestellt – als ein Baustein unseres Rettungsdienstes.

Doch Sie alle schätzen Sicherheit und wissen, wie vielschichtig sie ist. Sie betrifft auch Bereiche, die man im ersten Moment vielleicht nicht sieht:

– Digitale Sicherheit, ohne die eine moderne Verwaltung nicht funktionieren kann. Stichwort: Abwehr von Cyberangriffen.

– Sicherheit bei extremen Wetterlagen, deren Häufigkeit uns zeigt, wie wichtig Vorsorge, klare Abläufe und belastbare Strukturen sind.

– Sicherheit in der Ernährung: Mit Blick auf unsere besondere Struktur – Stichwort „Fettfleck“

– spielen Tierseuchenprävention, der Schutz unserer Nutz- und Haustiere sowie eine verlässliche Lebensmittelüberwachung eine herausragende Rolle.

Das funktioniert nur mit qualifiziertem Personal, Fachwissen und einem starken Miteinander.

Ich kann fast jedes Themenfeld unseres Kreises ansprechen

– es läuft immer wieder auf eines hinaus: Sicherheit! : Gebäudesicherheit für Jobcenter oder Ausländerbehörde, Datensicherheit in unseren Serverräumen, etcetera...

Und nicht zuletzt die Frage:

Was bedeutet der Krieg in der Ukraine

für unseren Katastrophen- und Zivilschutz?

Er zeigt uns, wie wichtig robuste Strukturen, klare Einsatzkonzepte

und eine enge Zusammenarbeit aller Akteure sind.

Seien wir uns bewusst:

Sicherheit ist kein Zustand,

den wir einmal erreichen und dann abhaken können.

Sicherheit ist eine gemeinsame Aufgabe

– täglich, vorausschauend und mit Blick auf das Ganze.

Ebenso entscheidend ist es,

den eingeschlagenen Weg

der Digitalisierung konsequent weiterzugehen.

Unser Ziel ist klar:

Wir wollen Verwaltungsverfahren einfacher,

schneller und bürgerfreundlicher gestalten.

Digitalisierung ist dabei kein Selbstzweck,

sondern ein Werkzeug,

um den Zugang zu Informationen und Dienstleistungen zu verbessern

und gleichzeitig unsere Mitarbeitenden zu entlasten.

All das setzt voraus,

dass wir die entsprechenden

personellen und finanziellen Ressourcen bereitstellen.

Anfangs kostet Digitalisierung Geld

– aber sie spart auf Dauer Zeit und Aufwand.

Und sie ist eine Investition in die Zukunftsfähigkeit unseres Kreises. Ich freue mich sehr,

dass wir bei diesem Thema ein hochmotiviertes,

interdisziplinär besetztes Team aufgestellt haben,

das neben der strategischen Ausrichtung

konkrete Initiativen, wie z.B. Chat Bots

oder weitere KI-basierte Lösungen in die Umsetzung bringt.

Ich ermuntere uns alle,
den digitalen Aufbruch konsequent zu gestalten
und keine Zeit zu verlieren – für einen starken, modernen und zukunftsorientierten Kreis Gütersloh.

Was Sie heute mitnehmen:

- Wir tun alles dafür, die Kreisumlage und die damit verbundenen Belastungen so gering wie möglich zu halten – und setzen unsere Rücklagen auf null.
- Jeder Haushalt braucht Wirtschaftswachstum. Wir müssen alles dafür tun, die Wirtschaft wieder auf einen positiven Wachstumspfad zu führen.
- Bund, Länder und Kommunen stehen gemeinsam in der Verantwortung. Deshalb benötigen wir eine entschlossene Staatsmodernisierung und eine sozialstaatliche Architektur, die langfristig tragfähig ist.
- Investitionen in Bildung und die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger sind der zentrale Fokus.
- Unter dem Leitprinzip *Digital First* gestalten wir unsere Abläufe konsequent digital – effizient, nutzerorientiert und entlastend für alle Beschäftigten.

Mein Dank gilt allen, die diesen Haushalt erstellt haben, insbesondere unserem Kämmerer Herrn Poppenborg und seinem Team sowie allen weiteren im Prozess involvierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Ich bin überzeugt:

Wir haben die Stärke,
wir haben die Kompetenz,
und wir haben den Willen,
diesen Kreis gut in die Zukunft zu führen.

Ich freue mich auf die vor uns liegenden Beratungen und auf einen offenen, respektvollen Austausch.

Denn klar ist: *Den Wind können wir nicht ändern, aber wir können die Segel richtig setzen* Die Zukunft unseres Kreises gestalten wir gemeinsam – und das gelingt nur, wenn wir zusammenstehen.

Es gilt das gesprochene Wort.